pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Bär, Alexander; Lundgren, Maria

Wilson, K. & Dussen, J.v.d. (1995). The History of the Idea of Europe (What is Europe, Vol. 1). London : Rotledge. Shelley, M. & Winck, M. (Eds.). (1995). Aspects of European Cultural Diversity (What is Europe, Vol. 2). London: Rotledge. Rieu, A.-M. & Duprat, G. (Eds.). (1995). European Democratic Culture (What is Europe, Vol 3.). London: Rotledge. Waites, B. (Ed.). (1995). Europe and the Wider World (What is Europe, Vol. 4). London: Rotledge. [Rezension]

Tertium comparationis 2 (1996) 2, S. 182-185

Quellenangabe/ Reference:
Bär, Alexander; Lundgren, Maria: Wilson, K. & Dussen, J.v.d. (1995). The History of the Idea of Europe (What is Europe, Vol. 1). London : Rotledge. Shelley, M. & Winck, M. (Eds.). (1995). Aspects of European Cultural Diversity (What is Europe, Vol. 2). London: Rotledge. Rieu, A.-M. & Duprat, G. (Eds.). (1995). European Democratic Culture (What is Europe, Vol 3.). London: Rotledge. Waites, B. (Ed.). (1995). Europe and the Wider World (What is Europe, Vol. 4). London: Rotledge. [Rezension] - In: Tertium comparationis 2 (1996) 2, S. 182-185 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-33519 - DOI: 10.25656/01:3351

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-33519
https://doi.org/10.25656/01:3351

in Kooperation mit / in cooperation with:

WAXMANN
www.waxmann.com

http://www.waxmann.com

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

abschließend bleibt festzuhalten: Die Erhebungs- und Darstellungsinstrumentarien der Forschungsarbeit sind im Detail und in der Präzision z.T. exzellent ausgeführt und nachvollziehbar.

Oliver Rohloff

Wilson, K. & Dussen, J.v.d. (1995). The History of the Idea of Europe (What is Europe, Vol. 1). London : Rotledge.
Shelley, M. & Winck, M. (Eds.). (1995). Aspects of European Cultural Diversity (What is Europe, Vol. 2). London: Rotledge.
Rieu, A.-M. & Duprat, G. (Eds.). (1995). European Democratic Culture (What is Europe, Vol 3.). London: Rotledge.
Waites, B. (Ed.). (1995). Europe and the Wider World (What is Europe, Vol. 4). London: Rotledge.

„What is Europe?“ heißt eine Reihe von vier Bänden, die als Produkt aus einem Projekt der EADTU (Humanities Programme Committee of the European Association of Distance Teaching Universities) hervorgegangen ist.

Die Ziele dieser Reihe sind:

- Die Bereitstellung einer Verständnisgrundlage für zeitgenössische Entwicklung in Europa durch die Betrachtung der Geschichte der „Idee von Europa“.
- Die Betrachtung von Aspekten europäischer Kulturvielfalt durch Untersuchungen von Sprachen, Erziehung, Massenmedien und Alltagskultur.
- Die Überprüfung von Theorie, Funktion und Praxis der Demokratie als fundamentale Bestandteile europäischer Kultur.
- Die Lokalisation Europas als politische und ökonomische Entität im Kontext globalen Wandels.

Diesen Aufgabenstellungen wurde in verschiedenen Arbeitsgruppen nachgegangen, und ihre Ergebnisse wurden in vier Büchern unter folgenden Überschriften publiziert:

1. „The History of the Idea of Europe“ in niederländisch-dänischer Zusammenarbeit.
2. „Aspects of European Cultural Diversity“ durch Deutschland und einen britischen Autor.
3. „European Democratic Culture“ als französische Arbeit unter Mitwirkung von Italien, Deutschland und Großbritannien.
4. „Europe and the Wider World“ durch Großbritannien.

Die Annäherung an die Antwort auf die Frage „What is Europe?“ erfolgt themenweise in Aufsätzen. Es werden dabei historische, kulturelle, soziale, politische sowie ökonomische Gesichtspunkte berücksichtigt.

Das *erste Buch* bietet eine Reise durch Europa vom klassischen Altertum über das Mittelalter via Napoleon und die zwei Weltkriege bis Maastricht und zur gegenwärtigen EU an. Dabei liegt die Betonung besonders auf dem Wandel der von politischen, sozialen und kulturellen Bedingungen abhängigen Bedeutung Europas. Der *erste Aufsatz* von Pim den Boer „The making of an Idea“ behandelt die Entstehung einer Idee von Europa bis 1914. Er beleuchtet Europa als geographischen Begriff sowie Christentum, Machtbalance

und die Zivilisationstheorien von Montesquieu, Voltaire und Smith. Peter Brugge legt in dem *zweiten Aufsatz* „Europe 1914-1945 the Nation Supreme“ dar, daß in der 30 Jahre dauernden Periode von zwei Weltkriegen und Extremismus ebenfalls kaum die Idee eines Europa nachgewiesen werden kann. Im *dritten Aufsatz* „Europe since 1945 Crisis to renewal“ beschreibt Ole Waever die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg als einen Weg zunächst gegen die Integration Europas. Einer Vereinigung Europas wurde in der Nachkriegszeit durch äußere Bedingungen entgegengewirkt – durch die USA in Westeuropa bzw. durch die Sowjetunion in Osteuropa –, wobei vorerst lediglich Sicherheit und Ökonomie im Vordergrund standen.

Im *zweiten Buch* untersuchen die Autoren in vier Aufsätzen – über Sprache, Erziehung, Massenmedien sowie Alltagskultur – sowohl Unterschiede als auch Ähnlichkeiten in Normen und Werten in der Lebensweise in Westeuropa unter Berücksichtigung der historischen Hintergründe sowie der europäischen Gesetzgebung. Der *erste Aufsatz* „Languages“ von Konrad Schröder thematisiert die Sprachen in Europa. Schröder betont die herausragende Bedeutung von Sprache, Akzent und Vokabular für unsere Identitätsfindung, für die Art und Weise, wie wir uns selbst und andere wahrnehmen und beurteilen. Die europäische Sprachenvielfalt stellt an das zusammenwachsende Europa hohe Anforderungen, bei denen es laut Schröder darum gehen muß, Sprachenvielfalt als „Quelle kulturellen Reichtums“ zu bewahren. Im *zweiten Aufsatz* „Education“ gibt Bob Moon einen Überblick über die rapide Entwicklung von Erziehung und Bildung in Europa in den letzten hundert Jahren. In allen europäischen Staaten waren die Entwicklungen der Elementarschulen, der Ausbau der Sekundarschulbildung, die Demokratisierung und die Öffnung von Schulformen für Frauen von großer Bedeutung. Hans J. Kleinsteuber, Torsten Rossmann und Volkert Wiesner beschreiben im *dritten Aufsatz* „The mass media“ nach einem geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Massenmedien in Europa seit Gutenberg die heutige Situation in Europa. Dabei werden Wirkungen von Massenmedien z.B. auf Stereotype sowie die interkulturelle Bedeutung von Medien für Europa behandelt. Die Wirkungen der Kommerzialisierung der beschriebenen Medienformen sowie die Internationalisierung von Massenmedien werden ebenfalls thematisiert. Diskutiert wird in diesem Kontext der amerikanische Einfluß auf die europäische (Medien-)Kultur. Im *vierten Aufsatz* „Everyday culture“ stellt Wolfgang Kaschuba die Ergebnisse seiner Untersuchungen über Alltagskultur(en) in Europa vor. Dabei versucht er, durch die Beschreibung und Erklärung alltäglicher Verhaltensmuster Verständnis für eigene und fremde kulturelle Praktiken zu erwecken und so Mißverständnissen vorzubeugen.

Das *dritte Buch* setzt sich aus vier Kapiteln mit jeweils zwei Aufsätzen zusammen. Im *ersten Kapitel* wird die Entwicklung der Demokratie von zwei verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchtet: Alain-Marc Rieu stellt im *ersten Aufsatz* „Scientic Revolutions and Ideas of Democracy“ fest, daß Umwälzungen und Revolutionen im sozialen, ökonomischen, wissenschaftlichen und politischen Bereich mit den jeweiligen demokratischen Konzepten zusammenhängen. Dazu gibt er einen historischen Überblick über die Geschichte der Revolutionen von den alten Philosophen bis zur Gegenwart. Der *zweite Aufsatz* „The Conditions for the Development of Democracy“ von Jean Bandoin behandelt die Entwicklung der Demokratie in Europa vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart von einem historisch-soziologischen Gesichtspunkt aus, d.h. im Mittelpunkt steht die Demokratisierung der Gesellschaft auf sozialer und politischer Ebene mit den dazugehörigen Konflikten. Das *zweite* und das *dritte Kapitel* greifen Fragen auf, die sich aus den Beziehungen zwischen Demokratie und Gesetzgebung sowie Demokratie und

Öffentlichkeit ergeben. Rodney Barker geht im *dritten Aufsatz* „Democracy and individual Freedom“ zunächst auf zwei Formen der Demokratie – die direkte bzw. indirekte Demokratie – ein und beschreibt dann verschiedene Theorien (u.a. liberale, konservative, Marxismus, Feminismus). Anschließend thematisiert Barker die Schwierigkeiten mit der Umsetzung „der“ Demokratie innerhalb der EU. Der *vierte Aufsatz* von Francesco D'Augustino „The Idea of the State under the Law“ beschäftigt sich mit der Idee und der Entwicklung des Rechtsstaates. Demokratische Konzepte, Souveränität, der moderne Staat (nach Weber) sowie das Allgemeinwohl (nach Kant) werden von verschiedenen Positionen her definiert und kritisiert. Hans-Joachim Schmidt behandelt im *fünften Aufsatz* „The Role and the Realities of Public Union“ das Thema Öffentlichkeit. Besondere Aufmerksamkeit liegt auf dem Verhältnis von Öffentlichkeit und Massenmedien. Dabei zweifelt er daran, daß Massenmedien ihren Aufgaben als meinungsbildende Hilfsmittel im Sinne von Demokratie ausreichend gerecht werden. Zudem untersucht Schmidt kritische Theorien der Öffentlichkeit wie feministische, materialistische und sozialistische in Hinsicht auf demokratische Prinzipien. Mit kritischen Theorien der Politik bzw. der Demokratie setzt sich Gérard Duprat im *sechsten Aufsatz* „Democracy as a Critique of Politics“ auseinander. Er kommt zu dem Schluß, daß einer kritischen Beobachtung und Beurteilung demokratischer Konzepte als Bedingung für die Entwicklung einer optimalen Demokratie auch für die EU große Bedeutung beigemessen werden muß. Im *vierten Kapitel* werden Institutionen der Demokratie in Europa und der EU sowie deren Funktion in bezug auf die vielfältigen demokratischen Kulturen Europas untersucht und bewertet. Von Pierre Avril stammt der *siebte Aufsatz* „The democratic Institutions of European Countries“, der verschiedene europäische Regierungs-, politische Partei- und Wahlsysteme (nicht nur EU) beschreibt und beurteilt. Hierauf aufbauend folgt der *achte Aufsatz* „Democracy and the Construction of Europe“ von Pierre Lot und Richard Lorbett, der die Realisierung eines politisch einheitlichen Europas in bezug auf mögliche Konflikte aufgrund verschiedener demokratischer Konzepte in den Mitgliedstaaten untersucht.

Das *vierte Buch* gibt in vier Aufsätzen einen Überblick über wichtige historische und aktuelle Merkmale für die weltweiten Beziehungen Europas, insbesondere mit der sogenannten Dritten Welt, Rußland und den USA sowie im Kontext der Weltwirtschaft. Im *ersten Aufsatz* „Europe and the Third World“ anlaysiert Bernard Waites die Geschichte und Auswirkungen des europäischen Imperialismus und der Kolonialisierung der Entwicklungsländer. „Europe and Russia“, der *zweite Aufsatz* von Paul Lewis beleuchtet die Ambivalenz zwischen den großen kulturellen Gemeinsamkeiten und den Phasen politischer Isolation, welche das Verhältnis Europas und Rußlands untereinander prägt. Nach einem Exkurs in die Geschichte Rußlands und ihre Bedeutung für Europa weist Lewis auf den unabsehbar starken Einfluß der politischen Neuordnung und der Weiterentwicklung Rußlands auf die zukünftige europäische Politik hin. Er betont die Wichtigkeit der Unterstützung dieses Prozesses durch die Regierungen der führenden Industriestaaten. Thema des *dritten Aufsatzes* „Europe and the United States“ ist die Beziehung zwischen Europa und den USA während der globalen Bipolarität von Ost und West, also von 1945-1991. Alan Sharp und Ken Ward beschreiben die Vielschichtigkeit der europäisch/amerikanischen Beziehung, indem sie den amerikanischen Einfluß in seinem jeweiligen historischen Kontext auf kultureller, politischer sowie ökonomischer Ebene analysieren. Im *vierten Aufsatz* „Europe in the global Economy“ analysiert Grahame Thompson die ökonomische Integration Westeuropas bis zur heutigen EU. Im wesentlichen geht es ihm um die Lokalisation Europas innerhalb der Weltwirtschaft, die

laut Thompson nicht zu einem simplen Zusammenwachsen verschiedener Wirtschaftsregionen führen wird. Vielmehr werden sich die Industriestaaten zu drei Handelsblöcken (Westeuropa, Nordamerika und die pazifischen Staaten) zusammenziehen, während die Entwicklungsländer praktisch ausgegrenzt werden.

Seit der Ersterscheinung von „What is Europe?“ 1993 kam es sowohl in Europa als auch weltweit zu markanten Veränderungen, welche in der Neuauflage von 1995 in Form eines Nachtrages vom April 1994 berücksichtigt werden. „What is Europe?“ bietet eine solide Verständnisbasis für den internationalen Dialog über ein breitgefächertes Themenspektrum an. Die sprachlich allgemeinverständliche und sehr interessante Gestaltung sowie die ansprechende Illustration helfen über Hürden, die sich aus z.T. vorausgesetzten Vorkenntnissen eventuell ergeben könnten, hinweg. Europäische Staaten, die nicht Mitglieder der EU sind, bzw. es vor Erscheinen des Werkes nicht waren, hätten u.E. stärker berücksichtigt werden müssen, zumal der Titel der Bandreihe nicht lautet: „What is the EU?“. Insgesamt ist es den ausschließlich männlichen Autoren geglückt, mit „What is Europe?“ ein Werk zu schaffen, das sich gut als Literaturgrundlage für Kurse sowie für das Selbststudium zum Thema EU eignet.

Alexandra Bär und Maria Lundgren

Anweiler, O.; Boos-Nünning, U.; Brinkmann, G.; Glowka, D.; Goetze, D.; Hörner, W.; Kuebart, F. & Schäfer, H.-P. (1996). Bildungssysteme in Europa: Entwicklung und Struktur des Bildungswesens in zehn Ländern *[Education Systems in Europe: The Development and Structure of Education in Ten Countries]*. Weinheim, Basel: Beltz. 4., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage (Reihe Pädagogik).

What literature basis is required if you are offering a lecture or seminar in comparative education to students who will attend just for one term, who come from various fields of study and are working for different degrees? In such a situation (fairly common at least in German universities) you look for a convenient textbook that provides a methodological basis of comparative education, along with national surveys covering a range of major countries; reasonably up-to-date information; recommendations for further reading; all of it carefully structured and clearly presented.

The publication under discussion, alongside its general function as a reference book, is well suited to meet these reqirements. It sets out to provide information on the essential conditions, the present situation and key problems experienced in the education systems in ten selected countries of Eastern, Northern, Southern and Western Europe. The contributions follow a common pattern of analysis, including historical aspects, legal and administrative conditions, the structure of the individual levels of education, the problems encountered and the trends of development. By facilitating cross-country comparisons, the presentation is stimulating for the reader, notwithstanding unavoidable differences in the quality and time references of the data presented. The text on each country is supplemented by a chart of the education system, summarised statistics and a bibliography.